

Caritas



„Unsere (Mit)Leidenschaft
macht uns zu Helfenden -
Megakatastrophen
brauchen Megahilfe.“

Caritas-Direktor Georg Schärmer

Hilfe > Hunger

Caritas

Pressegespräch

Hilfe > Hunger

Caritas-Sommersammlung 2017

Georg Schärmer, Direktor Caritas der Diözese Innsbruck

Julia Stabentheiner, Leiterin Auslandshilfe Caritas der Diözese Innsbruck

28. Juli 2017

Caritas Sommersammlung 2017

Die Zahlen sind fast nicht greifbar: Alle 10 Sekunden stirbt ein Kind. Die Schauplätze der Not im Ausland werden nicht weniger: Die Situation in den Flüchtlingslagern im Nahen Osten ist noch immer prekär. In den westafrikanischen Ländern Burkina Faso und Mali ist der Kampf gegen Hunger und Armut seit Jahrzehnten auf der Tagesordnung.

Die Caritas hilft auf zwei verschiedenen Ebenen:

1. Nothilfe:

Im Nahen Osten sind mehr als 12 Millionen Menschen auf Überlebenshilfe angewiesen. 4,7 Millionen Menschen sind allein von Syrien hauptsächlich in die Nachbarländer Libanon und Jordanien geflohen. Mehr als die Hälfte davon sind Kinder.

Caritas-Helferinnen verteilen in diesen Ländern Lebensmittel, sauberes Trinkwasser, Medikamente und Hygieneartikel. Als Teil des internationalen Caritas-Netzwerkes leistet auch Tirol seinen Beitrag zur Finanzierung dieser Nothilfe.

2. Langfristige Hilfe:

Wir helfen dabei, dass sich die Betroffenen auch nach der Krise selbst versorgen können. Die Caritas der Diözese Innsbruck engagiert sich konkret seit Jahrzehnten in Burkina Faso und Mali, Westafrika. Die beiden Länder befinden sich in der Sahelzone und sind immer wieder aufgrund von Trockenheit und Dürre von Ernährungskrisen bedroht.

Österreichweites Kirchenglocken-Läuten am 28. Juli

Um auf die dramatische Situation in Afrika hinzuweisen, werden am Freitag, 28. Juli 2017 in ganz Österreich die Kirchenglocken 5 Minuten lang läuten. Als Uhrzeit wurde mit 15 Uhr die Sterbestunde Jesu gewählt, um auf das tägliche Sterben und den Hunger in den Ländern hinzuweisen.

Unsere (Mit)Leidenschaft macht uns zu Helfenden – Megakatastrophen brauchen Megahilfe

Statement Georg Schärmer, Direktor Caritas der Diözese Innsbruck

„Niemand will und werden wir uns mit dem Skandal des Hungers abfinden. Der Hunger gehört ausgehungert. Mit unserer, mit deiner Hilfe. Hilfe ist größer als Hunger!“

Megakatastrophen brauchen Megahilfe

Megakatastrophen brauchen Mega-Phone. Das heißt, viele Stimmen, die sagen: „Hunger lässt uns nicht gleichgültig. Helfen ist menschlich. Caritas hilft. Ich helfe mit.“

Alle 10 Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen des Hungers und der Unterernährung. Daneben beschämte, ängstliche und ausgemergelte Eltern und Familienmitglieder, die verzweifelt nach Essbarem, Trinkbarem und Hilfe suchen.

Wenn es um die elementaren und grundlegenden Bedürfnisse geht – wie Essen und Trinken, ein Dach über dem Kopf und medizinische Basisversorgung – dürfen und müssen wir schnell, unmittelbar und wenn es möglich ist, nachhaltig helfen.

Chronische Unterernährung, quälender Durst, das schmerzhaftes Sterben an den Folgen des Hungers, gehören zu den größten Skandalen der Menschheits-Familie.

Caritas will und darf sich damit nicht abfinden. Programme zur Ernährungssicherheit, nachhaltige Landwirtschaft, Vorsorgeprogramme und Katastrophenhilfe nach Dürrekatastrophen (wir erleben derzeit in Afrika die größte Dürre seit 60 Jahren und sind seit dem Frühjahr mit dem Caritas-Netzwerk dort tätig) gehören zum Kernauftrag der Caritas.

Die Tiroler Caritas war die erste in Österreich, die sich mit Leidenschaft diesem Dauerauftrag der Hilfe und Entwicklung verschrieben hat. Über 132.000 Menschen südlich der Sahara dürfen dadurch Linderung und eine Perspektive erfahren. Natürlich hat es in den letzten Jahren auch dort durch Klimakapriolen Dürren und Hunger gegeben. Die Vorsorge- und Katastrophenhilfeprogramme haben aber Gott sei Dank nie zu einem Massensterben geführt. Die sehr gute Arbeit der lokalen Caritas, die ihren Rückenwind aus Tirol erfährt, wirkt. Ein ständig ausgebautes Programm der Wasserversorgung, verbesserte Landwirtschaft, Ernährungszentren, Mütterberatungsstellen, Bildungsinitiativen und vieles mehr zeugen davon. Unser Dank gilt den vielen treuen Spenderinnen und Spendern, Sponsoren, die dies ermöglichen.

Schauplatz Vorderer Orient

20 Prozent der Caritas-Sommersammlung fließen in die Versorgung der Flüchtlinge rund um Syrien. Erneuerung des Hausrates, Nahrungsergänzung und vor allem Förderung der Kinder bilden den Schwerpunkt der Österreichischen Caritas-Hilfe.

Viele Kinder erleben seit sechs Jahren Entwurzelung, Heimatlosigkeit, Gewalt und leben in ständiger Angst. Die meisten Kinder sind schwer traumatisiert. Ihr „toxischer Stress“ führt zu enormen körperlichen und psychischen Schädigungen. Regelmäßige Programme wie zum Beispiel Schulbildung, Förderprogramme und psychologische Betreuung geben Sicherheit und lassen den Funken Hoffnung nicht erlöschen. Diese Unterstützung passt auch in unseren Grundsatz, möglichst nah am Krisenherd zu helfen, um auch beschwerliche, gefährliche und meist perspektivenlose Fluchtwege hintan zu halten.

Mein Appell, ja mein Hilferuf an alle Mitmenschen in Tirol: „Gegen den Hunger ist ein Kraut gewachsen. Das Kraut unserer Hilfe. Bitte helfen Sie uns helfen!“

Möglichkeiten der Hilfe

Spendenkonto

Raiffeisenlandesbank Tirol

IBAN: AT79 3600 0000 0067 0950 BIC: RZTIAT22

Kennwort „Caritas-Sommersammlung 2017“

Online Spenden: www.caritas-tirol.at

Zahlscheine liegen in allen Raika-Bankfilialen auf.

Spenden an die Caritas sind steuerlich absetzbar. (SO 1152) Damit die Spenden richtig zugeordnet werden können, müssen wir dem Finanzamt Namen und Geburtsdatum der Spender (lt. Meldezettel) bekanntgeben.

Spendentelefon

Spendenhotline am Samstag, 29. Juli 2017, von 8:00 bis 20:00 Uhr unter der Telefonnummer 0512 7270

Kirchensammlung am 15. August

In allen Pfarren der Diözese Innsbruck findet am 15. August eine Kirchensammlung zu Gunsten der Auslandshilfe der Caritas statt.

Einblicke in die Arbeit der Caritas der Diözese Innsbruck in Westafrika

Bericht Julia Stabentheiner, Leitung Caritas Auslandshilfe und Projektreferentin Burkina Faso

Als ich vor einigen Wochen unsere Projektpartner in Burkina Faso besucht habe, waren die Menschen voller Erwartung und Tatendrang, weil die Regenzeit gerade begonnen hatte. Überall waren die Menschen damit beschäftigt, die Saat in die Erde zu bringen. Verbunden war damit die Hoffnung, dass die Ernte ertragreich und genug zum Essen für alle da sein wird. Der Regen war aber nicht so ergiebig wie erwartet, und die Vorfreude auf eine gute Ernte ist vielerorts der Sorge gewichen, ob das Korn nicht am Feld vertrocknen wird.

In unseren Projekten schulen wir Bäuerinnen und Bauern in kreativen Techniken, um mit dem Wenigen, das sie haben, möglichst weit zu kommen. Wir schaffen neuen Zugang zu Wasser, z.B. durch Brunnen, und unterstützen die Menschen bei der Lagerung ihrer Ernteerträge. Wir zeigen Müttern, wie sie aus den Lebensmitteln, die vor Ort vorhanden sind, eine ausgewogene Ernährung für ihre Kinder zubereiten können. Wir helfen dort, wo insbesondere Kleinkinder von akuter Unterernährung bedroht sind schnell mit Zusatznahrung. Denn für die Kleinsten ist der Mangel an Nahrung besonders gefährlich.

Von meiner letzten Reise nach Burkina Faso vor wenigen Wochen, habe ich dieses unscheinbare Säckchen mitgebracht. Es enthält ein Pulver aus dem ein Brei für unternährte Kinder zubereitet werden kann. Eine Woche wird ein Kleinkind so mit lebenswichtigen Proteinen und Vitaminen versorgt. Es kostet weniger als zwei Euro und entscheidet unter Umständen über Leben und Tod eines Kindes.

Ich bitte alle Tirolerinnen und Tiroler im Namen der Menschen in Westafrika um Spenden zur Unterstützung unserer Ernährungsprojekte.

Tiroler Engagement seit 1970er Jahren im Sahel

Die Caritas der Diözese Innsbruck ist bereits seit den 1970er Jahren in den westafrikanischen Ländern **Burkina Faso** und **Mali** tätig. Grund dafür war die damalige Hungerkrise in Burkina Faso. Seit damals stehen wir den Menschen als verlässlicher und langfristiger Begleiter zur Seite. Mit den Spenden aus der traditionellen Sommersammlung hat sich die Caritas Tirol seit Jahren als wichtiger Partner von lokalen Hilfsorganisationen etabliert.

Hauptanliegen: Präventionsarbeit

Lebensgrundlagen vor Ort schaffen – das ist sowohl in Burkina Faso als auch in Mali das Ziel der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit mit unseren erfahrenen Partnern vor Ort. Gerade in der Sahel-Zone im Norden von Burkina Faso sind die Lebensbedingungen extrem. Regelmäßig kommt es zu Hungerkrise, der Klimawandel ist stark zu spüren. Wenn nicht die Hitze die Ernte zerstört, dann sind es sintflutartige Regenfälle, die ganze Felder hinwegschwemmen. Zu diesen klimatischen Herausforderungen kommen die schlechte Infrastruktur und unzureichende Wasserversorgungen – speziell in den ländlichen Gebieten, sowie schlechte Bildung und mangelndes Wissen über nachhaltige Landwirtschaft. Die Folgen sind Armut und Hunger.

Die Caritas engagiert sich deshalb vor allem im Bereich der Hungervorsorge, Ernährungs- und Wassersicherheit. Weitere Tätigkeitsfelder sind der Gesundheitsbereich, Frauenförderung sowie Straßenkinder-Projekte. Die Caritas der Diözese Innsbruck ist gemeinsam mit Partnern vor Ort aktiv.

In Burkina Faso und Mali laufen derzeit 23 Projekte der Caritas Tirol, rund 132.000 Personen erhalten dadurch Unterstützung.

Alle Projekte in Burkina Faso finden Sie unter: <https://www.caritas-tirol.at/internationale-hilfe/unsere-projektlaender/burkina-faso/>

Alle Projekte in Mali finden Sie unter: <https://www.caritas-tirol.at/hilfe-angebote/internationale-hilfe/unsere-projektlaender/mali/>

Projektbeispiel CREN – Ernährungszentren für Kinder in Burkina Faso

Die Unterernährung bei Kindern ist global gesehen zwar zurückgegangen, doch in Westafrika steigt sie drastisch an. Über 19 Millionen Kinder sind in der Sahel-Zone zu klein für ihr Alter, das sind rund 4 Millionen mehr als zur Millenniumswende. In Burkina Faso ist jedes 10. Kind akut unterernährt und hat ein viel zu geringes Gewicht. Das Land und die Region sind von immer wiederkehrenden Dürrekrisen geplagt. Hauptgründe für die akute Unterernährung so vieler Kinder sind nicht ausreichende Ernährung, fehlendes sauberes Trinkwasser, eine selbst mangelernährte Mutter und fehlende Gesundheitsversorgung.

In den drei Ernährungszentren CREN (Centre de récupération et d'éducation nutritionnelle) in Aribinda, in Djibo und in Gorom-Gorom werden pro Jahr rund 6000 unterernährte Kinder aufgepäppelt. Die Mütter bekommen Wochenrationen für ihre Kinder mit nach Hause. Der Zustand der Kinder wird wöchentlich überprüft. Schwer unterernährte Kinder werden mit ihren Müttern stationär aufgenommen. So können sie rund um die Uhr von Fachleuten versorgt werden. Erst in stabilem Zustand kehren die Mütter wieder mit ihren Kindern ins Dorf zurück. In den Zentren passiert viel Bewusstseinsbildung zur richtigen, reichhaltigen Ernährung, zu Hygiene und Gesundheit.

Fallbeispiel Adama, 2 Jahre:



„Noch zeigt das Band rot, aber bald wird es Adama wieder besser gehen“, hofft die 34-jährige Danibe Gingpoko. Im Ernährungszentrum im Norden Burkina Fasos hat eine Caritas-Helferin gerade mit einem Maßband den Oberarm ihrer kleinen Tochter vermessen. Das Band hat einen grünen, einen gelben und einen roten Bereich. Ein Kind, dessen Oberarm-Umfang im roten Bereich liegt, ist schwer unterernährt und braucht sofort medizinische Ernährungshilfe. Adama ist viel zu klein für ihr Alter und leidet seit einigen Monaten immer wieder an Durchfall. „Ich war

verzweifelt, wusste nicht mehr weiter. Für meine Tochter habe ich jetzt hier im Zentrum Spezialnahrung, Milch und Medikamente bekommen. Dazu habe ich gelernt, wie ich das besonders nahrhafte Pulver zubereite“, erzählt Danibe. „Dank der Hilfe kann ich Adama dann auch zuhause versorgen.“

Täglich kommen neue Mütter mit ihren unterernährten Kindern ins Ernährungszentrum. Hier verteilen Caritas-Helferinnen Famix, eine weiße, pulvrige Mischung aus Mais, Soja, Zucker, Mineralstoffen, Salz und Vitaminen. Das Pulver wird mit Wasser vermischt und als Brei oder Brotersatz gegessen und versorgt Kleinkinder, schwangere Frauen und stillende Mütter mit zusätzlichen Kalorien.

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!


Thomas Suitner
Caritas der Diözese Innsbruck
Abteilung Kommunikation
Tel. 0664 27 67 298
Mail: t.suitner.caritas@dibk.at

**Bilder (Fotos: Weismann), Videos bzw. Sujets zu Ihrer honorarfreien
Verwendung:**

<https://www.caritas-tirol.at/aktuell/kampagnen/fuer-eine-zukunft-ohne-hunger/>





 Für eine Zukunft ohne Hunger



Alle 10 Sekunden stirbt ein Kind an Hunger. Gemeinsam können wir helfen.